

BÜCHER-QUERSCHNITT

I.

Sehr geehrter Herr v. Wedderkop!

Ich möchte in der Länge des Bücherquerschnitts nicht mit den sämtlichen Ausführungen über die Bedeutung der spanischen Reitschule wetteifern, die endlich den »Querschnitt« auf das historische Gebiet bringen. Um für dieses heute so beliebte Gebiet den nötigen Raum zu lassen, will ich mich erheblich einschränken.

Sollte ich ehrlich sein bei meinen Bücherbesprechungen und nur das wirklich ganz Hochwertige auswählen, so hätte ich selten Grund zu schreiben; doch es macht sich in mir immer wieder jener elende Händlertrieb geltend, der auch mindere

Ware preist. Aber im Vertrauen gesagt: die Ware geht zur Zeit schlecht. Das merken wir an der Grenze am besten. Hier läßt es sich am wenigsten verheimlichen, daß alle ausländischen Bücher *viel billiger* sind, nicht nur die französischen.

Französischen! Dabei fällt mir folgendes Geschichtchen ein, das mir ein englischer Offizier erzählt hat. Auf seiner Urlaubsreise traf er, ein ausgemachter Büchernarr, eine auffallend große Anzahl französischer Antiquare in London, die alle sehr große Einkäufe machten. Erstaunt fragte er solch einen Händler: »Was tun Sie in London? Warum kaufen Sie so unglaublich viel? Ausgerechnet jetzt, da der Franken so schlecht steht?« Als Antwort erhielt er: »O, es ist ja hier alles so billig, so unglaublich billig! Und bei uns wird ja jetzt so viel

gekauft! Wir haben Hochkonjunktur!« — »Ja, warum kaufen denn die Franzosen gerade jetzt so viel Bücher, daß sie diese in solchen Mengen hier fortschleppen?« — »O, die Franzosen kaufen doch nicht, die *Deutschen!* Zu uns kommen täglich Dutzende von Deutschen!« — Der Pariser sprach und ging weiter, Bücher zu hamstern, die er in Paris zu dreifachem Preis an Deutsche absetzen wollte.

Trotz der Krise im Buchhandel gibt es immer noch mutige Verleger genug in Deutschland, die weiter Bücher herausgeben. Außer den üblichen »Erfolgbüchern« von *Heer, Herzog, Courts-Mahler, Spengler, Ford* usw. hat dank der enormen Propaganda in der ganzen Welt *H. Carter's* und *A. C. Mace's* »*Tut-Ench-Amun*« als interessantes, aber allzu brav geschriebenes Ausgrabungsbuch einen buchhändlerischen Rekord aufgestellt. Außer den Buchhändlern, denen die Exemplare im wahrsten Sinne des Wortes aus der Hand gerissen wurden, hat wohl jeder Mensch das Buch gelesen. Warum also noch darüber schreiben?

Solche Bucherfolge sind selten. Aber es gibt heutigen Tages außer Politik und Detektivgeschichten (die übrigens gar nicht zu verachten sind, sondern manchmal ganz im Gegenteil sogar —) noch andere Gebiete, auf denen mit einer ständig wachsenden Leserzahl zu rechnen ist. Hier eines, das heute besonders aktuell geworden ist: *Okkultismus*. Natürlich mußte auch *Thomas Mann* hierüber schreiben. Leider erzählt er allzu feuilletonistisch über einen Besuch bei dem *Baron von Schrenk-Notzing* allerlei, was wir aus dessen Büchern auch erfahren können. Natürlich hat auch der *Graf Keyserling* ein Buch: »*Das Okkulte*« geschrieben, was den



André D. de Segonzac